



„Unglückseliger, Ihr lästert Gott!“ rief Sophie außer sich und machte sich aus seinen Armen los.

„Ja,“ fuhr er wie wahnsinnig fort, „ja, ich gehe nach Schweden, doch nur, um mich zu den Füßen meines Königs niederzuwerfen und ihn anzuflehen, wie einen Vater, daß er mein vergossenes Blut mit einem Tittel belohne, welcher mich Georg von Hannover gleichstellt; dann kehre ich zurück, und wehe ihm!“

„Mein Gott, es kommt jemand die Treppe herauf,“ sagte Sophie, die sich der Thüre genähert hatte.

„Es wird Karl sein.“

Die Prinzess sprang an ein Fenster und stieß sogleich einen Schrei des Entsetzens aus. Da, da steht,“ sagte sie atemlos, indem sie auf eine Gruppe von Dienern in der Livree des Prinzen deutete, die von Fackellicht beleuchtet vor dem Hause stand. „Zieht, oder Ihr stürzt mich in das Verderben.“

Der Graf schob schnell den Riegel vor die Thür. „Lebt wohl, Sophie,“ rief er dann, indem er zu der Thür des zweiten Zimmers eilte. „Das Haus hat einen zweiten Ausgang, auf dem entrinne ich ihnen.“

Die Thür war von außen versperrt und widerstand allen seinen Anstrengungen.

„Ha, wehe! wehe!“ rief Philipp wütend. „Das war eine höllische Schlange.“

„Tödet mich, Philipp! tödet mich, ehe er eintritt!“ rief Sophie wahnsinnig vor Schrecken und indem sie sich dem Grafen in die Arme warf.

Es wurde von außen kräftig an die Thür geschlagen.

„He, Meister Brauer!“ rief der Prinz Georg, indem er die Thüre heftig schüttelte, „öffnet uns; ich bringe zahlreiche Gesellschaft mit.“

„Aus Barmherzigkeit, antwortet nicht,“ stammelte Sophie, indem sie eine Hand auf die Lippen des Grafen preßte.

„Ei, Meister Karl spielt den Tauben,“ fuhr der Prinz fort. „Holla, Hans, Peter, stoß mir einmal die Thüre hier ein!“

„Nicht Du sollst sterben, sondern er,“ rief der Graf, indem er sich von der Prinzess losmachte und nach der Muskete sprang, von der Georg den Stein abgezogen hatte. In diesem Augenblick öffnete sich die Thüre des Nebenzimmers und Andrea von Rundingheim trat ein. Bleich, doch lächelnd und ruhig, schritt sie rasch durch das Atelier auf die Haupthüre zu.

„Hört Ihr denn nicht, Herr Graf?“ sagte sie mit lauter Stimme. „Seine Hoheit verlieren die Geduld! — Damit zog sie den Riegel zurück und öffnete.“

Georg in Hofkleidung, Abramsen, der eine halbe Stunde zuvor sich dem Prinzen vorgestellt hatte, und drei Hofherren traten rasch ein. Wie vernichtet durch die Angst war Sophie auf einen Sessel gesunken; der Graf stand vor Staunen erstarrt.

Bei dem Anblick der beiden Frauen hob ein Seufzer, der mehr einem unterdrückten Gebrüll glich, die Brust Georgs; doch sogleich überslog ein spöttisches Lächeln seine Züge und seine Wangen färbten sich leicht.